

Salman der Perser, Zoroastrier, Persien

(teil 1 von 2): Vom Zoroastrianismus zum Christentum



Der gesegnete Gefährte des Propheten Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, Salman al-Farisi^[1] berichtete seine Reise zum Islam folgendermaßen:.

“Ich war ein persischer Mann vom Volke Isfahaan^[2] aus einer Stadt, die unter (dem Namen) Jayi bekannt ist. Mein Vater war der Stadtverwalter. Für ihn war ich das am meisten geliebte Geschöpf Gottes. Seine Liebe für mich erreichte den Punkt, dass er mir anvertraute, das Feuer^[3] zu überwachen, das er anzündete. Er ließ es nie sterben.

Mein Vater besaß ein großes Stück fruchtbares Land. Eines Tages, als er mit seinen Bauten beschäftigt war, sagte er mir, ich solle zu seinem Land gehen und einige Aufgaben erfüllen, die er wünschte. Auf meinem Weg zu seinem Land kam ich an einer christlichen Kirche vorbei. Ich hörte die Geräusche der Leute, die drinnen beteten. Ich wusste nicht, wie Menschen außerhalb lebten, denn mein Vater behielt mich im Hause. Als ich also an diesen Leuten [in der Kirche] vorbei kam und ihre Stimmen hörte, trat ich ein, um zu sehen, was sie taten.”

Als ich sie sah, gefielen mir ihre Gebete und fing an, mich für ihre Religion zu interessieren. Ich sagte [zu mir selbst]: “Bei Gott, diese Religion ist besser als unsere.” Bei Gott, ich habe sie bis zum Sonnenuntergang nicht verlassen. Ich bin nicht zum Land meines Vaters zurückgekehrt.

Ich fragte [d.h. die Leute in der Kirche]: “Woher stammt diese Religion?”

“Sie sagten: ‘Aus Al-Schaam.’^[4]

Ich kam zu meinem Vater zurück, der sich Sorgen gemacht hatte und [jemanden] nach mir geschickt hatte. Bei meiner Ankunft sagte er: ‘O Sohn! Wo bist du gewesen? Habe ich dich nicht mit einer Aufgabe losgeschickt?’

Ich sagte: “Mein Vater, ich bin an Leuten vorbei gekommen, die in ihrer Kirche beteten und mir gefiel ihre Religion. Bei Gott ich blieb bis zum Sonnenuntergang bei ihnen.”

Mein Vater sagte: “Mein Sohn! Es gibt nichts Gutes in ihrer Religion; deine Religion und die deiner Vorväter ist besser.’ ”

“Nein, bei Gott, sie ist besser als unsere Religion.”

Er drohte mir, fesselte meine Füße und behielt mich im Haus. Ich schickte eine Botschaft zu den Christen, damit sie mich darüber informieren, wenn irgendeine christliche Handelskaravane von Al-Schaam kommt. Eine Handelskaravane kam an und sie teilten es mir mit; da sagte ich ihnen [den Christen], es mich wissen zu lassen, wenn die Leute der Karawane ihre Geschäfte erledigt hätten und zur Rückkehr in ihr Land aufbrachen. Ich wurde [tatsächlich von ihnen] benachrichtigt, als die Leute Al-Schaam ihre Geschäfte beendet hatten und zur Abreise in ihr Land bereit waren, da habe ich die Fesseln von meinen Füßen lockern lassen und begleitete [die Karawane], bis wir Al-Schaam erreichten.

Bei meiner Ankunft fragte ich: “Wer ist der beste im Volk in dieser Religion?”

Sie sagten: “Der Bischof. [Er ist] in der Kirche.”

Ich ging zu ihm und sagte: “Ich mag diese Religion, und ich würde gerne bei dir bleiben und dir in deiner Kirche dienen, damit ich von dir lerne und mit dir bete.”

Er sagte: “Du darfst eintreten und bei mir bleiben”, da schloss ich mich ihm an.

Nach einiger Zeit entdeckte Salman etwas vom Bischof. Er war ein schlechter Mann, der anordnete und die Menschen motivierte, Almosen zu zahlen, nur um sie für sich selbst zu behalten. Er gab sie nicht den Armen. Er hatte sieben Gefäße mit Gold und Silber angehäuft! Salman fuhr fort:

Ich verachtete ihn wegen seiner Taten.

Er [der Bischoff] starb. Die Christen versammelten sich, um ihn zu beerdigen. Ich informierte sie darüber, dass er ein schlechter Mann gewesen war, der die Abgabe von Almosen angeordnet und die Leute dazu motiviert hatte, nur um sie für sich selbst zu behalten und dass er gar nichts davon den Armen gegeben hatte. Sie sagten: “Woher weißt du das?”

Ich antwortete: “Ich kann euch seinen Schatz zeigen.”

Sie sagten: “Zeige ihn uns!”

Ich zeigte ihnen den Orte [wo er es aufbewahrte], und sie brachten sieben Gefäße mit Gold und Silber gefüllt heraus. Als sie dies sahen, sagten sie: “Bei Gott, wir werden ihn niemals beerdigen.” Da kreuzigten und steinigten sie ihn.^[5]

Sie ersetzten ihren Bischoff. Ich habe nie einen [von ihnen] gesehen, der besser betete als er [der neue Bischoff]; oder einen Mann, der sich mehr von diesem weltlichen Leben abgelöst hatte und am Jenseits hing oder eine Person, die sich stärker verpflichtete, Tag und Nacht zu arbeiten. Ich liebte ihn mehr als sonst irgend jemanden zuvor.

Ich blieb bei ihm bis einige Zeit vor seinem Tod. Als sein Tod nahte, sagte ich zu ihm: “O [so und so], ich bin bei dir geblieben und liebte dich mehr als irgend etwas zuvor. Nun ist die Anordnung Gottes [d.h., der Tod] gekommen, also was befehlst du mir?”

Der Bischoff sagte: “Bei Gott! Die Leute sind gänzlich verloren; sie haben [die Religion] verändert, nach der sie lebten. Ich kenne keinen, der sich immer noch an die Religion hält, nach der ich lebte, außer einem Mann in al-Musil,^[6] daher schließe dich ihm an [und er gab mir seinen Namen].”

Als der Mann starb, zog Salman nach al-Musil und traf die Person, die er empfohlen hatte...

Ich sagte zu ihm “[Der und der] hat mir als sein Tod gekommen war empfohlen, mich dir anzuschließen. Er erzählte mir, dass du dieselbe [Religion] wie er verfolgst.” Ich blieb bei ihm und fand in ihm den besten Mann, der an der Angelegenheit [Religion] seines Gefährten festhielt.

Bald starb auch er. Als der Tod nahe war, bat ihn Salman [so wie er es zuvor mit dem ersten Gefährten getan hatte] eine andere Person zu empfehlen, die derselben Religion zugehörte.

Der Mann sagte: “Bei Gott! Ich weiß keinen, der dieselbe Angelegenheit [Religion] wie unsere vertritt außer einem Mann in Naseebeen^[7] und sein Name ist [so und so], also geh zu ihm und schließe dich ihm an.”

Nach seinem Tod reiste ich zum Mann von Naseebeen.” Salman fand den Mann und blieb eine Zeit lang bei ihm. Dieselben Ereignisse wiederholten sich. Der Tod nahte und bevor er starb, kam Salman zu dem Mann und bat um seinen Rat, zu wem und wohin er gehen sollte. Der Mann empfahl Salman, sich einem anderen Mann in Amuria^[8] anzuschließen, der derselben Religion folgte.

Salman zog nach Amuria nachdem sein Gefährte verstorben war. Er fand seine neue Empfehlung und schloss sich ihm in seiner Religion an. Salman arbeitete [zu jener Zeit] und “verdiente ein paar Kühe und ein Schaf.”

Der Tod näherte sich dem Mann von Amuria. Salman wiederholte sein Anliegen, aber [dieses Mal] lautete die Antwort anders.

Der Mann sagte: “O Sohn! Ich kenne keinen, der derselben [Religion] folgt wie wir. Aber ein Prophet wird in deiner Lebenszeit auftauchen, und dieser Prophet ist von derselben Religion wie Abraham.”

Der Mann beschrieb diesen Propheten, indem er sagte: “Er wird mit derselben Religion gesandt wie Abraham. Er wird von dem Land Arabien kommen und er wird an einen Ort auswandern, der zwischen zwei Ländern liegt, die mit schwarzen Steinen voll sind [als wären sie von Feuer verbrannt]. Dort gibt es Palmen inmitten dieser beiden Länder. Er kann an bestimmten Zeichen erkannt werden. Er [wird akzeptieren] und essen [von] dem [Essen] das ihm als Geschenk gegeben wird, aber er wird nicht von Almosen essen. Das Siegel des Prophetentums wird zwischen seinen Schultern sein. Wenn du in dieses Land ziehen kannst, dann tue es.”

Footnotes:

[1] Al-Haithami hat diesen Bericht gesammelt in *Majma' Al-Zawa'id*.

[2] Isfahaan: Eine Region im Nordwesten Irans.

[3] Sein Vater war ein Magier, der dem Feuer diente.

[4] Al-Schaam: Es umfasst Gebiete, die heute als Libanon, Syrien, Palästina und Jordanien bekannt sind.

[5] Ein wichtiger Punkt hier ist, dass Salman sich aufgrund der Taten einer Person nicht von dem abgewandt hat, von dem er dachte, dass es die Wahrheit sei. Er sagte nicht: „Schaut euch diese Christen an! Der beste von ihnen ist so schlecht!“ Er hatte verstanden, dass er die Religion an ihren Glaubensbedingungen messen musste und nicht an ihren Anhängern.

[6] Al-Musil: Eine Hauptstadt im Nordwesten Iraks.

[7] Naseeben: Eine Stadt auf dem Weg zwischen Al-Musil und Al-Shaam.

[8] Amuria: Eine Stadt, die Teil der östlichen Region des Römischen Reichs gewesen ist.

(teil 2 von 2): Vom Christentum zum Islam

Der Mann starb und Salman blieb in Amuria. Eines Tages kamen einige Händler vom Stamm von Kalb^[1] an mir vorbei: ”Salman sagte: “Ich sagte ihnen: ‘Nehmt mich mit nach Arabien, und ich werde euch meine Kühe und mein einziges Schaf geben, das ich habe.’” Sie sagten: “Ja.” Salman gab ihnen, was er angeboten hatte, und sie nahmen ihn mit. Als sie Waadi al-Quraa [in der Nähe von Medina] erreichten, verkauften sie ihn an einen jüdischen Mann als Sklaven. Salman blieb bei dem Juden, und er sah die Palmen [die sein früherer Gefährte beschrieben hatte].

“Ich hoffte, dass dies derselbe Ort sein würde, den mein Gefährte beschrieben hatte.”

Eines Tages kam ein Mann, der ein Cousin ersten Grades von Salmans Herrn war vom jüdischen Stamm der Bani Quraidha in Medina zu Besuch. Er kaufte ihn von seinem jüdischen Herrn.

“Er nahm mich mit nach Medina. Bei Gott! Als ich es sah, wusste ich, dass es der Ort war, den mein Gefährte beschrieben hatte.

Dann schickte Gott^[2] Seinen Gesandten [d.h., Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm]. Er blieb in Mekka solange wie er blieb.^[3] Ich hatte nichts von ihm gehört, denn ich war beschäftigt mit der Arbeit der Sklaverei, und dann wanderte er nach Medina aus.

[Eines Tages] war ich in der Krone einer Palme, um einige Arbeit bei den Dattelbündeln für meinen Herrn zu erledigen. Ein Cousin ersten Grades von ihm war gekommen und stand vor ihm [sein Herr saß] und sagte: “Wehe Bani Qeelah [Menschen vom Stamm Qeelah], sie sind alle in Qibaa^[4] um einen Mann versammelt, der heute aus Mekka gekommen ist, und behauptet, ein Prophet zu sein!”

Ich zitterte so stark, als ich ihn hörte, dass ich fürchtete, auf meinen Herrn zu fallen. Ich stieg herab und sagte: “Was sagst du da? Was sagst du da!?”

Mein Herr wurde ärgerlich, schlug mich hart und sagte: „Was hast du hiermit zu tun? Geh und kümmere dich um deine Arbeit.”

Ich sagte: “Nichts! Ich wollte mir nur dessen sicher sein, was er sagt.”

An jenem Abend ging ich, um den Gesandten Gottes zu sehen, während er in Qibaa war. Ich nahm etwas mit mir, das ich aufbewahrt hatte. Ich ging hinein und sagte: “Mir wurde gesagt, dass du ein rechtschaffener Mann bist und dass deine Kompanie, die hier fremd ist, in Not ist. Ich möchte dir etwas anbieten, das ich als Almosen gespart habe. Ich finde, ihr benötigt es mehr als jeder andere.”

Ich bot es ihm an, er sagte zu seinen Gefährten: “Esst,” aber er selbst hielt seine Hand zurück [d.h., er aß nicht]. Ich sagte zu mir selbst: “Dies ist eines [d.h., eines der Zeichen des Prophetentums].”

Auf dieses Treffen mit dem Propheten, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, ging Salman, um eine andere Prüfung vorzubereiten! Dieses Mal brachte er dem Propheten in Medina ein Geschenk.

“Ich sah, dass du nicht von dem Almosen gegessen hast, also hier ist ein Geschenk, mit dem ich dich ehren möchte.” Der Prophet aß davon und befahl seinen Gefährten, dasselbe zu tun, was sie auch taten. Ich sagte mir selbst: “Jetzt sind es zwei [d.h., zwei Zeichen des Prophetentums].”

Beim dritten Zusammentreffen kam Salman zum Baqi-ul-Gharqad [einem Friedhof in Medina], wo der Prophet, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, dem Begräbnis eines seiner Gefährten beiwohnte. Salman sagte:

“Ich grüßte ihn [mit dem Gruß des Islam: ‘Friede sei mit dir’], und dann bewegte ich mich hinter seinen Rücken und versuchte das Siegel [des Prophetentums] zu sehen, das mein Gefährte beschrieben hatte. Als er das sah, [was ich tat], wusste er, dass ich versuchte, etwas zu bestätigen, das mir beschrieben worden war. Er nahm das Kleidungsstück von seinem Rücken und ich sah das Siegel. Ich erkannte es. Ich fiel nieder, küsste es und weinte. Der Gesandte Gottes, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, sagte mir, ich solle mich drehen [d.h., um mit ihm zu sprechen]. Ich erzählte ihm meine Geschichte, wie ich sie dir erzähle, Ibn ‘Abbaas [zur Erinnerung, Salman erzählt seine Geschichte Ibn ‘Abbaas]. Er [der Prophet] mochte sie so sehr, dass er wollte, dass ich sie seinen Gefährten erzähle.

Er war immer noch ein Sklave, der seinem Herrn gehörte. Der Prophet sagte zu ihm: “Schließe einen Vertrag [mit deinem Herrn] für deine Freiheit, O Salman.” Salman gehorchte und schloss einen Vertrag [mit seinem Herrn] für seine Freiheit ab. Er traf mit seinem Herrn eine Übereinkunft, dass er ihm vierzig Unzen Gold zahlen wird, und er würde erfolgreich dreihundert neue Dattelpalmen pflanzen und großziehen. Der Prophet sagte zu seinen Gefährten: “Helft eurem Bruder.”

Sie halfen ihm mit den Bäumen und sammelten den Betrag für ihn. Der Prophet wies Salman an, die richtigen Löcher zu graben, um die Setzlinge zu pflanzen, und er pflanzte jeden einzelnen mit seinen eigenen Händen. Salman sagte: “Bei Dem, in Dessen Händen meine Seele ist [d.h., Gott], kein einziger Baum starb.”

Salman gab die Bäume seinem Herrn. Der Prophet gab Salman ein Goldstück, das die Größe eines Hühnereis besaß und sagte: “Nimm dies, O Salman, und bezahle [d.h., deinen Herrn] was du schuldig bist.”

Salman sagte: “Wie viel ist dies in bezug auf das, was ich schulde!”

Der Prophet sagte: “Nimm es! Gott wird es dem gleich [machen], was du schuldest.”^[5]

Ich nahm es und wog einen Teil davon und es waren vierzig Unzen. Salman gab seinem Herrn das Gold. Er erfüllte die Übereinkunft und wurde frei.

Von da an wurde Salman zu einem der engsten Gefährten des Propheten.

Die Suche nach der Wahrheit

Einer der größten Gefährten des Propheten mit dem Namen Abu Hurairah berichtete:

“Wir saßen in der Gesellschaft des Gesandten Gottes, als die Sura al Jumuah (Sura 62) offenbart wurde. Er rezitierte diese Worte:

“und [Gott hat Muhammad auch gesandt zu] anderen von ihnen, die sie noch nicht eingeholt haben (aber die noch kommen werden)...” (Quran 62:3)

Eine Person von ihnen fragte: ‘O Gesandter Gottes! Wer sind diejenigen, die uns noch nicht eingeholt haben?’

Der Gesandte Gottes antwortete nicht. Salman der Perser war unter uns. Der Gesandte Gottes legte seine Hand auf Salman und sagte: ‘Bei dem Einen, in Dessen Händen meine Seele ist, selbst wenn der Glaube in der Nähe der Plejaden (den sieben Sternen) wäre, würden Männer von diesen [d.h. Salmans Volk] ihn sicherlich erreichen.’ (At-Tirmidhi)

Viele in dieser Welt sind wie Salman, suchen nach der Wahrheit über den Einen und Einzigen Wahren Gott. Diese Geschichte von Salman gleicht den Geschichten von Menschen in unserer eigenen Zeit. Die Suche mancher Menschen führte sie von einer Kirche zur anderen, von der Kirche zum Buddhismus oder zum Passivität, vom Judentum zu ‘Neutralität’, von Religion zu Meditation zu mentalem Missbrauch. Es gibt solche, die von einer Vorstellung zur nächsten gewechselt haben, aber nicht einmal daran gedacht haben, etwas über den Islam erfahren zu wollen! Als sie ein paar Muslime getroffen haben, hat sich ihr Verstand geöffnet. Die Geschichte von Salman ist die von einer langen Suche. Du könntest deine Suche nach der Wahrheit verkürzen, indem du aus seiner einen Nutzen ziehst.

Footnotes:

[1] Ein arabischer Stamm.

[2] Salman ist nach Medina gekommen, bevor Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, zum Propheten berufen wurde.

[3] Dreizehn Jahre später bekam er die Offenbarung von Gott.

[4] Die Außenbezirke von Medina.

[5] Ein Wunder von Gott.